

Thema aktuell

heute: FDP

G9 als Regelform

Vor rund neunzehn Jahren hatte die damalige Regierungskoalition, bestehend aus Christdemokraten und Freien Demokraten, ein politisches Ziel: Man wollte das neunjährige Gymnasium auf acht Jahre reduzieren, Inhalte straffen und damit den Abiturientinnen und Abiturienten die Möglichkeit geben, schneller eine Ausbildung oder ein Studium aufzunehmen. Man ging davon aus, dass acht Jahre für jede Gymnasialschülerin und jeden Gymnasialschüler ausreichen würden, um mit dem Erwerb des Abiturs sowohl studier- und ausbildungsfähig als auch in der eigenen Persönlichkeit bestmöglich entwickelt zu sein. Des Weiteren sollten die Betriebe und Unternehmen hiervon profitieren, denn die jungen Menschen würden dementsprechend früher berufstätig werden. Das Gesamtpaket schien durchdacht – und so wurde G8 an den Gymnasien in Baden-Württemberg eingeführt. Fast zwei Dekaden später müssen wir allerdings feststellen, dass wesentliche Ziele nicht erreicht wurden.

Wenn es Schülerinnen und Schülern an den Gymnasien heute an etwas mangelt, dann ist es vor allem die wertvolle Ressource Zeit: Zu wenig Zeit zum Lernen, für Freunde, für Sport, für Vereinstätigkeiten, für die Ausübung von Ehrenämtern wie Rotes Kreuz, Feuerwehr oder Kirchen, für kreatives Ausleben in der Musik oder Kunst und vor allem wenig Zeit für die Suche nach den eigenen Interessen – gerade auch in beruflicher und akademischer Hinsicht. Kurzum: Es gibt für unsere Jugendlichen zu wenig Zeit für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Früher schienen die Schülerinnen und Schüler konkretere Vorstellungen



von Dr. Timm Kern,
MdB

gen gehabt zu haben, welche ersten akademischen bzw. beruflichen Schritte sie tätigen wollten. Heutzutage ist das offensichtlich nicht mehr so der Fall: Wohl auch durch die immer engere Taktung haben Kinder und Jugendliche an den Gymnasien weniger Zeit, ihre eigenen (beruflichen) Interessen und persönlichen Ziele zu erforschen und zögern in der Konsequenz mit Entscheidungen immer häufiger vor der Flut an Möglichkeiten nach dem Abitur. Und so überrascht es nicht, dass viele junge Erwachsene nach ihrem Abitur sich erstmal eine (mehr oder weniger lange) Auszeit nehmen – in der Hoffnung, dass man im Anschluss daran dann die eigene Zukunft klarer sehen würde. Dass sich die jungen Menschen mit ihren Entscheidungen schwertun, zeigt sich auch daran, dass immer öfter ein Studium oder eine Ausbildung abgebrochen und umdisponiert wird, da man meint, den für sich falschen Weg gewählt zu haben. Persönlichkeitsentfaltung braucht eben seine Zeit und daher ist es richtig, hierfür auch in der gymnasialen Bildungsbiografie anzusetzen.

Neunzehn Jahre nach Einführung von G8 ist klar: Die Kinder und Jugendlichen an den Gymnasien sparen sich zwar ein Schuljahr, doch sie packen später oft mehr Zeit oben drauf,

was den zunächst positiven Zeitsaldo wieder ins Negative kippen lässt.

Und es gibt weitere wichtige Aspekte, die nicht ignoriert werden sollten: Immer öfter beklagen Hochschulen und Universitäten, dass die Studieneignung vieler Studienanfängerinnen und -anfänger im Laufe der Jahre deutlich nachgelassen habe. Viele Fakultäten sehen sich gar gezwungen, eigene Vorbereitungskurse einzurichten. Dieser Entwicklung kann und darf aber die Politik nicht tatenlos zusehen. Das baden-württembergische Abitur stand einst für hohe Qualität und niemand hätte früher bundesweit je die Studierfähigkeit von Abiturientinnen und Abiturienten aus dem Ländle hinterfragt.

Was ist also zu tun?

Aus Sicht der Freien Demokraten im Landtag von Baden-Württemberg muss zum Wohle der Kinder und Jugendlichen an den Gymnasien wieder G9 in der Regelform eingeführt und angeboten werden – und zwar an jedem Gymnasium. Deshalb hat die FDP/DVP-Fraktion klar Position bezogen und will mit der flächendeckenden Umsetzung von G9 dazu beitragen, dass sowohl die Schülerinnen und Schüler wieder mehr Zeit für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit haben als auch die Studierfähigkeit von Absolventinnen und Absolventen wieder steigt. Der Elternwille und die Bewerberflut an den aktuell wenigen Gymnasien mit G9-Zügen zeigen eindeutig: Die Nachfrage ist enorm. Es ist an der Zeit, beim Thema G9 die gesellschaftliche Realität wahrzunehmen und mutig politisch neue Weichenstellungen an den Gymnasien vorzunehmen.